

Kanton Zürich bereitet sich auf die dritte Impfung vor

Schutz vor Corona in Heimen Altersheime erwarten die Bewilligung für die Auffrischimpfung in der Schweiz. Die Heime am Zürichsee wappnen sich.

Daniela Haag

In unseren Nachbarländern erhalten ältere Personen bereits eine Auffrischimpfung gegen Corona. In der Schweiz ist die Zulassung für den dritten Piks noch ausstehend. Noch hat der Bund nicht festgelegt, ob, an wen und wann in der Schweiz die Booster-Impfung verabreicht wird. Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich (GD) trifft aber bereits Vorbereitungen. Laut Kommunikationsleiter Patrick Borer will der Kanton Zürich bereit sein, um ab Ende 2021 in den Alters- und Pflegeheimen zu impfen.

Die breite Bevölkerung könne sich die Auffrischimpfung in den

vier noch bestehenden Impfzentren EBPI am Hirschengraben, in Uster, Winterthur und Affoltern verabreichen lassen, teilt Patrick Borer auf Anfrage mit. Das Zentrum in Affoltern ist bis Ende November in Betrieb. In Bülach ist die Eröffnung eines zusätzlichen Zentrums geplant. Auch Apotheken und Arztpraxen würden die Auffrischimpfung anbieten.

Vulnerable Personen zuerst impfen

Die besonders vulnerablen Personen in Alters- und Pflegeeinrichtungen gehörten Anfang Jahr zu den Ersten, die die Impfung erhielten. Entsprechend stehen sie auch bei der Auffrischung im Fokus. Die Gesund-

heitsdirektion hat die Arbeitsgruppe «Impfen in den Heimen» mit der Vorbereitung der Booster-Impfung in den Zürcher Heimen beauftragt.

Diese Arbeitsgruppe geht davon aus, dass sämtliche rund 400 Heim-Impfstandorte innert 14 Tagen mit Impfstoff beliefert werden können, wie sie diesen kürzlich mitteilte. Grundsätzlich führen die Institutionen die Impfungen selbst durch. Wo dies nicht möglich ist, könnte beispielsweise ein Impfbus zum Einsatz kommen.

Mit Auffrischung rasch loslegen können

«Sobald die Impfung zur Verfügung steht, können wir die Be-

wohnerinnen und Bewohner sowie die Angehörigen informieren», sagt Demet Schaefer, Leiterin des Alterszentrums Fuhr in Wädenswil. Die Fuhr wolle die dritte Impfung anbieten, wenn dies möglich werde. Die Einrichtung in Wädenswil diene dem Kanton Zürich im Januar als Impf-Pilotbetrieb.

«Wir stellen uns darauf ein, dass wir im ersten Quartal des nächsten Jahres die Auffrischimpfung anbieten», sagt Silvia Müller, Geschäftsführerin des Serata in Thalwil. Dem Prozedere sehe sie gelassen entgegen: «Wir haben ja bereits Erfahrung mit dem Aufbau und der Durchführung von Impfstrassen.» Im Serata, das wie viele andere Ein-

richtungen letztes Jahr einen Corona-Ausbruch hatte, sei es inzwischen ruhig. Die Impfung verbunden mit einem strengen Testregime der nicht geimpften und nicht mehr immunen Mitarbeitenden wirke. Die Zertifikatspflicht werde von 99,5 Prozent der Angehörigen unterstützt.

Ungewisse Nachfrage bei Heimbewohnern

«Wir sind jetzt von der Gesundheitsdirektion informiert worden, dass wir uns auf die Auffrischungsimpfung vorbereiten sollen», sagt Madeleine Henle, Geschäftsführerin des Alterszentrums Breitlen im Hombrichtikon. «Das werden wir

nun zügig angehen.» So müsse beispielsweise entschieden werden, ob die Auffrischimpfung durch ein externes, mobiles Impfteam wie letztes Mal oder durch die Heimärztin verabreicht werde.

Wie gross die Nachfrage ist, ist schwer vorauszusagen. Nach einer dritten Dosis erkundigt hat sich in den von dieser Zeitung angefragten Einrichtungen bisher kaum jemand. So sagt Madeleine Henle: «Für unsere Bewohnerinnen und Bewohner ist die Booster-Impfung noch kein Thema.» Sicherheit vermittele ihnen neben der Impfung die Schutzmassnahmen und die Zertifikationspflicht für die Besucherinnen und Besucher.